

Der Herausgeber läßt uns über die Person der einzelnen Referenten leider ganz im unklaren; darum ist es auch nicht einfach, den Ort und die Kompetenz der Referenten sauber zu bestimmen.

Linz

Ferdinand Reisinger

HOMILETIK

MILDENBERGER FRIEDRICH, *Kleine Predigtlehre*. (160.) Kohlhammer, Stuttgart 1984. Kart. DM 29,80.

Homiletik wird seit einigen Jahren meist in Kleinausgaben dargeboten, zu Recht mit Rücksicht auf die Überlastung der Leser im geistlichen Amt. M.s Werk jedoch beschränkt sich nur durch Kleindruck auf 160 Seiten und entgeht so der verbreiteten Oberflächlichkeit.

Vf. stellt im 1. Teil „Predigt als Zeitansage“ mehr grundsätzlich als aktualitätsbezogen, und zwar vom Ansatz des Altprotestantismus her, dar. Folgerichtig heißt der 2. Teil „Die Predigt von Gesetz und Evangelium“; er bietet einen materialhomiletischen Durchgang durch die Feste des Kirchenjahres dar. Ein dritter rhetorischer Teil schließt sich unter dem Titel „Die Wahrnehmung der Predigt“ an.

Die uneingeschränkte Bejahung der protestantischen Tradition zeigt sich auf eine problematische Weise in der verarbeiteten Literatur: Aus den Büchern der Bibel kommen vor allem die alttestamentlichen Schriften und das Corpus Paulinum, wenig hingegen die Synoptiker. Katholische Autoren werden grundsätzlich nicht genannt: Nicht J. B. Metz, sondern „man“ sagte „Narrative Theologie“. Hinweise auf nichttheologische Autoren kommen so häufig wie weiße Raben vor (Goethe zwei- oder dreimal und Franz Kafka ausführlicher auf Seite 123).

Aktuelle Bezüge bringen meist Erinnerungen an die Hitler-Zeit zur Sprache. In dankenswerter Weise wendet sich Vf. hier gegen das geläufige „Märchen“ von der Stärke des protestantischen Widerstands. Die Friedens- und Umweltproblematik wird gelegentlich mit drei oder fünf Wörtern angedeutet. Im ganzen fühlt sich jedoch der katholische Leser in eine ihm überlebt erscheinende Tradition entführt, aus der er nicht sehr viel Hilfreiches entnehmen kann. Ich empfinde beim Lesen Enge, nicht Weite. Als anregend und hilfreich erweist sich jedoch der unmittelbare Zugang des Vfs. zum Alten Testament. Kein Register, keine Literaturhinweise (außer auf einige Zeitschriftenartikel).

München

Winfried Blasig

DYCK JOACHIM u. a. (Hg.), *Rhetorik*. Ein internationales Jahrbuch, Band 3. (168.) Frommann-Holzboog, Stuttgart 1983. Ppb.

Das respektable Jahrbuch weist zwei recht verschiedene Teile auf: Bis zur Seite 124 befassen sich Manfred Beetz, Hans Jürgen Gabler, Gunter Grimm, Elke Haas und Marilyn Sides mit der Rhetorik des 18. Jahrhunderts. Der historisch oder sprechwissenschaftlich Interessierte findet an zweiter Stelle einen sehr lebendig geschriebenen, an erster (trotz des rhetorischen Metiers) eher trockenen Beitrag. Bedeutend erscheint mir vor allem der Artikel über Gottfried August Bürger — die Vornamen werden

von der Verfasserin beharrlich verschwiegen — aus der Feder von Elke Haas.

Im zweiten Teil wird man über Neuerscheinungen aus dem Bereich der Rhetorik vornehmlich in Deutschland, USA und Ungarn (!) unterrichtet.

München

Winfried Blasig

WELZIG WERNER (Hg.), *Predigt und soziale Wirklichkeit*. Beiträge zur Erforschung der Predigtliteratur (Daphnis 10/1). (193.) Rodopi, Amsterdam 1981. Ppb. Hfl. 50,—.

„Daß die deutsche Literaturgeschichte die geistlichen Rede nicht jenen Raum gibt, der ihr gebührt“ (1), bewog die Österr. Akademie der Wissenschaften und das Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich im Jahre 1980, im Stift Schlägl ein Symposium zu veranstalten, das sich, wie das vorgenannte Buch, mit der deutschen Barockpredigt befaßt. In dem nun schon länger vorliegenden Werk findet man die Referate der folgenden Teilnehmer wiedergegeben: Günter Hess (Institut für deutsche Philologie, München) berichtet über Begräbnis- und Leichenreden für Kaiser Karl VII. Elfriede Moser-Rath (Seminar für Volkskunde, Göttingen) stellt „Familienleben im Spiegel der Barockliteratur“ vor. Franz Eybl (Institut für Germanistik, Wien) analysiert eine St.-Andreas-Predigt des ehem. Kremsmünsterer Priors Martin Resch (die erfreulicherweise im Anschluß an den Artikel auch abgedruckt ist). Wolfgang Sommer (Theol. Akademie Hannover) geht den Wegen der „Obriegkeits- und Sozialkritik in lutherischen Regentenpredigten des frühen 17. Jahrhunderts“ nach. László Makkai (Reformierte Theol. Akademie Debrecen) vergleicht reformierte und katholische Predigt in Ungarn zur Zeit der Aufklärung scharfsinnig, verständnisvoll und gerecht. Das Buch schließt mit einer Untersuchung über „Theologie und Praxis der Predigt in Italien von Musso bis Campadelli“ von Italo M. Batafarano (Bari). Schon die Aufzählung der Namen und Herkunftsorte attestiert der veranstaltenden Akademie Weitblick und souveränen Umgang mit einem historischen Stoff, der ex natura sua vielfach sich in den Bereich der Trivallliteratur erstreckt. Die glänzend recherchierten und geschriebenen Beiträge wird jeder historisch Interessierte mit Gewinn und Freude lesen, vor allem, wenn er selber auch zu predigen hat.

München

Winfried Blasig

KIRCHENRECHT

LISTL, J. / MÜLLER H. / SCHMITZ H. (Hg.), *Handbuch des katholischen Kirchenrechts*. (XLIV u. 1211.) Pustet, Regensburg 1983. Ln. DM 98,—.

Im Jahre 1980 erschien von den gleichen Herausgebern der „Grundriß des katholischen Kirchenrechts“. Vieles, was in der Rezension zu diesem Werk in unserer Zeitschrift, Jg. 128 (1980), 412, gesagt worden war, gilt auch für das vorliegende Handbuch: Zusammenarbeit einer großen Anzahl namhafter Fachleute, Zielsetzung der soliden Information für Lehre und Praxis, sparsame kritische Kommentierung. Auch der 1. Teil „Grundlagen“ und der letzte Teil über Kirche und Staat sind als Rahmen der Gliederung ge-